Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und erbarmenswürdig: der intelligent blickende Kopf eines vielleicht Dreißigjährigen auf dem winzigen, mißgestalteten Körperlein eines kaum Vierjährigen. Einst sah ich Prior Schutz mit ihm reden. Nicht daß er etwa vor ihm stand! Das hätte ja ein mühsames und vielleicht demütigendes Aufblicken des Bedauernswerten bedingt. Nein, er kniete bei ihm auf den Fliesen, ganz schlicht und selbstverständlich kniete er bei dem Wägelchen des Krüppels, um so auf gleicher Höhe mit ihm zu sein, als Bruder mit dem Bruder zu sprechen. Es war wohl auch die Ehrfurcht vor dem Schmerz, die ihn knien hieß, die Ehrfurcht dessen, der in jedem Menschen Christus zu entdecken weiß.

«Discerner le Christ dans chaque homme . . .» Am Abend des nämlichen Tages sagte Prior Schutz es uns selbst, dies einfache und zugleich wundersame Wort. Wir standen um ihn im selben Gang. Es dämmerte schon, die Farben der Fenster erloschen, Schatten senkten sich in die Kirche, die sich mit Gläubigen zu füllen begann. Doch auf dem ganz vergeistigten und zugleich menschlich so offenen Angesicht des Priors lag etwas, dem die zunehmende Dämmerung nichts anhaben konnte. Es war mehr als ein Lächeln: ein Leuchten von innen her, ein Ausstrahlen, das uns erschütterte. Es war das geradezu sichtbare Fluidum eines Menschen, der sich einer einzigen Liebe verschrieben hat («l'homme d'un seul amour»). Und von dieser Liebe gab er uns etwas mit in dem kurzen Gespräch, das für keine Banalität Raum hatte. Er erkundigte sich nach dem Motiv unserer Pilgerfahrt und trug uns dann auf, wir möchten nun das, was uns Taizé als Antwort auf unsere Fragen gegeben habe, hinaustragen in die Welt unseres Alltags. «Ainsi vous allez former partout des foyers de lumière, rayonnant le Christ, en douceur et patience. Il faut avoir beaucoup de patience», schloß er, «une ardente patience! Il faut avoir une très grande compréhension pour les autres – et pour soi-même! Discerner le Christ dans chaque homme . . .»

Tags darauf mußten wir von Taizé Abschied nehmen. Es fiel uns schwer, etwas von uns blieb hier zurück. Aber viel, sehr viel nahmen wir mit, Eindrücke und Erkenntnisse, die es nun festzuhalten und zugleich weiterzugeben gilt. Ein Wort von Prior Schutz nahmen wir mit gleich einem Vermächtnis. Als er auf seine Frage nach unserm Reisedatum vernahm, daß wir für drei Tage gekommen waren – nicht als Neugierige also, auch nicht als zeitgehetzte Kilometerfresser, sondern als gläubig Suchende zu Einkehr und Besinnung, da vertiefte sich noch das Leuchten seines Blikkes und er sprach schlicht, fast beiläufig: «Vous nous portez»!

«Vous nous portez . . .» Kann man das je wieder vergessen? Tragen, das große Anliegen von Taizé mittragen, in unserem Bereich und mit unseren bescheidenen Möglichkeiten ein wenig stützen, indem wir es einer Generation weiter geben, die unbewußt danach hungert, das ist, nach der ergreifenden Lektion von Taizé, unsere schöne, große ‹Hausaufgabe›.

Zur Dokumentation über Taizé seien folgende Bücher und Zeitschriften empfohlen:

Roger Schutz: ‹Das Heute Gottes›, Herder Taschenbuch
– ‹Einheit und Zukunft›, Herder-Taschenbuch
Max Thurian: ‹Der ungeteilte Christ›, Herder-Taschenbuch
‹Taizé – Zeichen der Hoffnung›, Heft der Reihe ‹Lebendige Kirche›, Lambertus-Verlag, Freiburg/Breisgau
Zeitschrift ‹Ferment›, Heft Nr. 12, 1964, Pallotiner-Verlag, Gossau SG

Hinweis: Vom 16. bis 22. April 1968 führt der VKLS unter der Leitung von Herrn Dr. Cadotsch Besinnungstage für Lehrerinnen aller Stufen in Taizé durch. Bereits sind etwa 30 Anmeldungen eingegangen, doch stehen noch einige Plätze zur Verfügung. Anfragen sind zu richten an Frl. Pia Hediger, Alpenstraße 14, Zug, Telephon (042) 4 01 56.

Umschau

Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz

Die Präsidentensitzung dieses Verbandes, in welchem die Sekundarlehrerorganisationen von 13 deutschschweizerischen Kantonen sowie der Bezirkslehrerverein Solothurn zusammengeschlossen sind, befaßte sich am 9. Dezember 1967 mit der Rechnungsablage des Jahrbuches 1967. Diese Publikation bietet wiederum eine Fülle fachwissenschaftlicher und didaktischer Erfahrungen und wertvoller neuer Erkenntnisse. Anschließend befaßte sich die Präsidentenkonferenz mit aktuellen Problemen der Sekundarschule und ihrer Lehrerschaft. Alle angeschlossenen Sekundarlehrerverbände sind in der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für Koordination der kantonalen Schulsysteme vertreten. Die Tätigkeit dieser Arbeitsgemeinschaft wurde gebührend gewürdigt. Das Jahrbuch 1968 wird darüber Bericht erstatten. Weniger erfreulich zeigt sich der Verlauf in den Vorarbeiten zur Revision der eidgenössischen *Maturitätsordnung*. Der gebrochene Bildungsweg für das Gymnasialstudium soll

in Zukunft verunmöglicht werden. Nach Ansicht der Maturitätskommission, die sich ausschließlich aus Gymnasiallehrern zusammensetzt, muß sich der Schüler bereits am Ende des 5. Schuljahres entschließen, in das Lateingymnasium einzutreten. Der Übertritt aus der Sekundarschule in die 3. Klasse dieser Mittelschulabteilung soll nur unter erschwerten Bedingungen möglich sein. Leider wurde bis jetzt der Sekundarlehrerschaft keine Gelegenheit geboten, ihre Ansichten darzulegen. Da die neuen Bestimmungen gegenüber den bisherigen bewährten Verhältnissen einen Rückschritt bedeuten, sowohl in pädagogischer wie auch in soziologischer Hinsicht, sind sie für die Sekundarlehrerschaft und für die Eltern *nicht akzeptabel.* Man weiß an den zuständigen Stellen, wie schwer der Entschluß zum Gymnasialstudium im 5. oder 6. Schuljahr fällt und wie hoch die Zahl der Austritte nach der 2. oder 3. Gymnasialklasse liegt. Die geplanten Reformen liegen daher nicht im Interesse der Eltern, die ihre Kinder studieren lassen, und nicht im Interesse des Staates, der große finanzielle Aufwendungen für einen Schultypus zu leisten hätte, der in keiner Weise die *Oberstufe der Volksschule* ersetzen will und zu ersetzen vermag. Der letzte Entscheid über die neue Maturitätsordnung liegt bei der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, die sich diesen Aspekten sicher nicht verschließen wird. *B.*

9. DIDACTA – Europäische Lehrmittelmesse

Für eine Teilnahme an der 9. DIDACTA – Europäische Lehrmittelmesse, die vom 7. bis 11. Juni 1968 auf dem Messegelände in Hannover stattfindet, haben sich mehr als 500 Firmen als Interessenten gemeldet, davon ein Drittel aus 19 Staaten in Europa und Übersee. Angeboten wird sämtliches Lehr- und Ausbildungsmaterial für Schulen aller Art und Erwachsenen-Bildungsstätten, ferner Schulmöbel und sonstige Ausstattungen, Sprachlabore, Lernmaschinen, Geräte und Apparate für den naturwissenschaftlichen Unterricht.
Ziel der 9. DIDACTA ist es, Lehrern aller Schularten, Vertretern der Schulbehörden, Städte- und Gemeindeverwaltungen und dem einschlägigen Handel das gegenwärtige Lehrmittelangebot vorzustellen und auf neue Unterrichtsmethoden hinzuweisen. Da gerade die Modernisierung und Aktivierung der Bildungsarbeit in den industrialisierten Staaten und auch den Entwicklungsländern heute besonders aktuell ist, ist mit einem starken Interesse aus dem In- und Ausland zu rechnen.
Träger dieser größten internationalen pädagogischen Fachmesse ist der Deutsche Lehrmittel-Verband e. V., Schlüchtern. Die Organisation der 9. DIDACTA liegt bei der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG, Hannover, die im Nordbereich des Messegeländes die Hallen 16 A, B und C mit einer Ausstellungsfläche von rund 38 000 Brutto-Quadratmetern zur Verfügung stellt.

Eine Sammelmappe über Mädchenbildung

Im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Nachwuchsförderung wird seit einiger Zeit dem Anliegen der Mädchenbildung in unserm Land vermehrtes Interesse entgegengebracht. Es ist wichtig, daß bei deren Förderung auch grundsätzliche Aspekte, wie zum Beispiel das Recht des Mädchens auf Bildung, zur Geltung kommen. – Die von der Kommission für Erziehung und Unterricht (KEU) soeben herausgegebene Sammelmappe trägt diesem Anliegen Rechnung. Sie will zugleich mithelfen, die Mädchenbildung den Bedürfnissen und Forderungen unserer Zeit anzupassen. Die Mappe enthält nebst einem Geleitwort und grundsätzlichen Überlegungen je ein Merkblatt für Eltern, Berufsberater, Erwachsenenbildner, Behörden und Politiker sowie wertvolles statistisches Material und gibt eine Fülle von Anregungen. Mitarbeiter sind: Abt Leonhard Bösch, Engelberg; Josy Brunner, Armand Claude, Erwin Egloff, Dr. Margrit Erni, Dr. Alfons Müller-Marzohl, Professor Dr. Ludwig Räber, Dr. Hanny Thalmann. – Die Mappe kann bei der Geschäftsstelle der Kommission für Erziehung und Unterricht, Löwenstraße 3, 6000 Luzern, Telephon (041) 2 57 63, zum Preis von Fr. 3.– bezogen werden. Die Blätter sind auch einzeln erhältlich (Preis 30 Rp.). *M. M. F.*

Nicht unbedenklich

Aus einer Untersuchung von Dr. med. Kurt Biener erhellt, daß die meisten Eltern nichts gegen ein Glas Wein des Jugendlichen zu festlicher Stunde einzuwenden haben. Auf die Frage, ob sie *mit den Eltern* gelegentlich ein Glas Wein tränken, antworteten bei den älteren männlichen Lehrlingen vom Land 59 Prozent mit Ja, bei den jüngeren 46 Prozent. Die weite Verbreitung der familiären Trinkgewohnheiten geht auch daraus hervor, daß auf die Frage ‹Mit wem haben Sie das erstemal Alkohol getrunken?›, 35 Prozent der jüngeren und 31 Prozent der älteren männlichen Landlehrlinge die Familie nannten. *Diese Tatsache ist nicht unbedenklich,* zeigt doch eine von der Weltgesundheitsorganisation veröffentlichte Studie, die Professor Jellinek zum Verfasser hat, *daß 70 Prozent aller Heilstättenalkoholiker aus einem familiären Trinkkonsum vor dem 20. Lebensjahr hervorgegangen waren.* Viele Jugendliche übernehmen die Sitten der Väter, wachsen in das Trinkgebaren der Erwachsenenwelt hinein und ahmen es nach.

Die Warte

Mitteilungen

Zehn Jahre ‹Bildungsausschuß des Administrationsrates›

In Nr. 2 der ‹Schweizer Schule› (S. 60) veröffentlichten wir unter diesem Titel einen Bericht von J. Oeler, dem Präsidenten des Bildungsausschusses, über die reiche Tätigkeit dieser einzig dastehenden Institution in Katholisch-St.-Gallen. Für den nicht eingeweihten Leser mag folgende Notiz des Präsidenten von Nutzen sein: «Der katholische Konfessionsteil St. Gallen umfaßt die Katholiken des Kantons. Der im Bericht erwähnte Administrationsrat ist die Exekutive, das Kollegium die Legislative des Konfessionsteils.» *CH*